

Sozialkybernetik in *statu nascendi*

Die Entstehungsgeschichte
des chinesischen Sozialkreditsystems

Martin Woesler und Martin Warnke

Sozialkybernetik *in statu nascendi*

Die Entstehungsgeschichte
des chinesischen Sozialkreditsystems



Matthes & Seitz Berlin

Inhalt

Einleitung 7

Textsammlung Deutsch 25

Textsammlung Chinesisch 259

Fachtermini des Sozialkreditsystems 347

Einleitung

China fordert die Welt heraus. In vielerlei Hinsicht zeigt dieses Land, dass Angelegenheiten anders geregelt werden können als im Rest der Welt, und das findet eben dieser Rest empörend, faszinierend oder bedrohlich, in jedem Falle aber aufregend genug, um aufzuhorchen. Das Thema dieses Buches, das chinesische Sozialkredit-System, gehört zu diesen Aufregern, von denen bislang nur sehr wenig bekannt ist, sogar den Chinesen selbst. Dennoch haben es laut chinesischen Medienberichten¹ schon Millionen von Chinesen zu spüren bekommen, da ihnen Schnellzugtickets und Flugtickets verweigert wurden.

Wenn es so funktioniert, wie geplant, dann wäre es die erste gelungene Kombination von Kapitalismus und Kommunismus auf Grundlage einer zentralen Steuerung: effizient genug, den Beweis zu erbringen, dass autokratische Systeme wirtschaftlich erfolgreicher sind als neoliberale.

Dieser Tabubruch ist eklatant genug, um unser Interesse zu entfachen, nach Ansicht von Moritz Rudolph markiert es gar das Ende der Geschichte selbst.²

Natürlich funktioniert nie irgendetwas perfekt, und schon gar nicht in China, dem Land mit der großen Lust am Ausprobieren und der spontanen, pragmatischen Lösungen auf wechselnde Herausforderungen. Dennoch, und gerade deswegen ist es höchst aufschlussreich, die Quellen zu die-

¹ Das Sozialkredit-System unter der Lupe: Die Kreditgesellschaft kommt, sind Sie bereit? 4. Juni 2018, *Volkszeitung*. http://www.xinhuanet.com/2018-06/04/c_1122931164.htm.

² Moritz Rudolph, *Der Weltgeist als Lachs*, Berlin 2021, S. 34.

sem gesamtgesellschaftlichen Experiment zur Kenntnis zu nehmen, denn sie klären über die Langfristigkeit der Strategie auf, über die weit gesteckten Ziele, über Motivation und Problemlage. Um es vorwegzunehmen: Das chinesische Sozialkredit-System (im Folgenden SCS abgekürzt) ist viel älter, viel umfassender, viel rationaler als es bei uns im Westen üblicherweise skandalisierend dargestellt wird. Das SCS ist eine seit der Jahrtausendwende intensiv vorbereitete Adaption von Kredit-Sicherungsmechanismen aus Amerika, Japan und Europa. Es basiert auf Systemen wie der deutschen SCHUFA und hat dazu auch Wurzeln im eigenen Land, etwa den Personalakten aller Bürgerinnen und Bürger der Volksrepublik. Dabei zielt das SCS nicht nur auf die Besicherung von Finanzkrediten, sondern soll alle Arten von Verhalten ausmerzen, die das wechselseitige Vertrauen von Staat und Bevölkerung beeinträchtigen; ja, selbst das Verhältnis des Staates VR China zu anderen Ökonomien des globalen Kapitalismus will das SCS mit aller Macht auf Vertrauen gründen, das im Italienischen bezeichnenderweise *credito* heißt.

Das Zaubermittel, durch dessen Einsatz das Unmögliche möglich werden soll, besteht aus den vernetzten Computern, die bei den großen Kreditgebern und Zahlungsabwicklern Chinas, bei Online-Shopping- und Social Media-Plattformen betrieben werden, die sowohl durch das am 10.6.2021 in Kraft getretene Datensicherheitsgesetz als auch durch die Bestimmungen des Sozialkredit-Systems verpflichtet sind, ihre Daten an die Zentralcomputer des Staates/der Kommunistischen Partei weiterzuleiten. Die Daten des Sozialkreditsystems werden im Wesentlichen bei der sogenannten »Kommission für Entwicklung und Reform«, kurz »Reformkommission« zusammengeführt, diese ist eine Regierungsinstitution, die früher die Planwirtschaft organisierte und jetzt gesellschaftliche Entwicklungen.

Zum Computernetz gehören auch die abgehorchten Kleinstcomputer, die das gesamte chinesische Volk ohne

Unterlass für wirklich alles benutzt, was Daten produziert: Neben smarten Haushaltsgeräten und Uhren sind dies vor allem die Smartphones. Wir können den Quellen entnehmen, dass die dazu notwendigen Maßnahmen von langer Hand geplant wurden. Beispiele sind Maßnahmen wie die Vergabe eindeutiger ID-Nummern auch für Organisationen, das Begrenzen von Online-Gaming für Jugendliche, das flächendeckende Aufstellen von Überwachungskameras, die Ausstattung von Ampelanlagen mit Displays zur Anzeige von Personen, die bei Rot über die Ampel gehen.



Gesichter von Personen, die in Shanghai bei rot über die Straße gehen, werden mit Foto auf einem öffentlichen Display angezeigt (Foto: Kimberly M. Song 2021).

Die ohnehin traditionell vorhandene Papierakte jeder Chinesin und jedes Chinesen wird auf diese Weise digitalisiert. Wer nun einwendet, dass so etwas doch viel zu aufwändig sei und zu lange dauere, sollte sich anschauen, in welcher atemberaubenden Geschwindigkeit alle Bürger so umgezogen wurden, dass sie nur mit grünem Gesundheitscodes ihre Häuser verließen, Geschäfte betraten oder öffentliche Verkehrsmittel bestiegen.

Die Quellen zum SCS, die hier zum größten Teil erstmals in deutscher Übersetzung und Kommentierung sowie im chinesischen Original veröffentlicht werden, machen deutlich, dass es nicht nur darum geht, das Kreditausfallrisiko zu berechnen, es geht um umfassende Steuerung und Durchsetzung auch außerökonomischen Wohlverhaltens im Sinne der Partei. So, wie ja auch im liberalen Westen das beauftragte Scoring der Finanzdienstleister durch das verborgene Profiling der Datenkapitalisten à la Facebook, Google & Co. ergänzt wird, die sich nun einmal für wirklich alles interessieren, was sie über uns Einzelne herausbekommen können, um uns zu guten Konsumentinnen und Konsumenten zu machen, uns sogar gegen das jeweils höchste Gebot dazu zu bringen, frei und geheim den Brexit zu wählen, Trump oder eine bestimmte Partei. Der Westen trifft hier in gewisser Weise den Osten, in der Erfassung aller Aspekte menschlicher und institutioneller Existenz, die sich in Daten abbilden lassen, zwecks systemerhaltender Konformität: hier unter Aufsicht der Börse und politischer Interessengruppen, dort unter der der Kommunistischen Partei. Und auch die Ein- und Ausschluss-Figuren sind ähnlich: Ein schlechter Konsument bekommt keinen Kredit mehr im Westen, muss höhere Preise zahlen als andere oder hängt ewig in den Warteschleifen der Call-Center, und weiß nicht einmal, wieso. Eine schlechte Chinesin kann keine schnellen Züge mehr benutzen, darf nicht fliegen, darf nicht ins Ausland reisen, ihre Kinder dürfen nicht studieren, und

wenn sie wissen will, woran das liegt, sollte sie einmal auf der Sozialkredit-Webseite nachschauen, ob sie mit vollem Namen auf einer schwarzen Liste erscheint.

Es handelt sich in beiden Ausprägungen um Varianten des antiken Scherbengerichts, das den Bürger aus der Gemeinschaft verstößt, wenn er gegen die Regeln handelt. Oft, nicht immer, sind es in China eher Ordnungswidrigkeiten als Straftaten, die durch gesellschaftlichen Ausschluss geahndet werden, und das zeigt den Pragmatismus dieser sehr alten Kulturnation: Sie lässt vieles erst einmal ausprobieren, schafft parallele Gerichtsbarkeit, bevor sie es in Gesetze gießt (wenn überhaupt):

Ein unterschätztes Unterscheidungsmerkmal [...] zwischen chinesischer und nichtchinesischer Perspektive betrifft die Bedeutung, die schriftlichen Regeln beimessen wird. Ausländer neigen dazu, öffentlich erklärte Regeln wie zum Beispiel die Verfassung, die Gesetze oder sonstwie fixierte Normen beim Nennwert zu nehmen, selbst dann, wenn sie deren fortgesetzte Verletzung beklagen [...]. Chinesen sehen dagegen in allem, was offiziell proklamiert wird, schon von vornherein dessen Relativierung eingebaut. Von Kindesbeinen an rechnen sie damit, dass es noch eine zweite normative Ebene gibt, zu der sich niemand öffentlich bekennt, die aber niemand missachten darf, der etwas in der Wirklichkeit erreichen will.³

So wird die chinesische Kultur von Edward T. Hall⁴ etwa als »high context culture« beschrieben, die weniger explizite Regeln als viel mehr sozialen Kontext benötigt, die amerikanische Kultur hingegen als »low context culture«, die vieler

³ Mark Siemons, *Die chinesische Verunsicherung*, München 2017, S. 44.

⁴ Edward T. Hall, *Beyond Culture*, New York 1976, S. 91.

expliziter Regeln bedarf. Das SCS war als Exportprodukt geplant: Da es weitaus detaillierter ist als etwa das amerikanische Firmen- (und Landes-)Ranking, haben sich schon Kambodscha, Sri Lanka, Polen und Chile dafür interessiert, und der Vater des SCS empfiehlt es auch Frankreich.⁵ Den Reiz solcher Ansätze auch in hiesigen Breiten hat zuletzt eine Zukunftsstudie im Auftrag des deutschen Forschungsministeriums BMBF demonstriert, die sich 2030 die Einführung eines Bonus-Systems nach chinesischem Vorbild durchaus auch im liberal-marktwirtschaftlichen Deutschlandvorstellen kann.⁶

Die hier vorgestellten Texte gehen bis vor das Jahr 2000 zurück. Sie zeigen die planerische Entschlossenheit, und belegen, dass es der KP Chinas mit der ›moralischen‹ und politischen Ausrichtung des Landes, seiner Bürgerinnen und Unternehmen sehr ernst ist. Auch die Durchgriffe bei der TikTok- und Online-Spiele-Nutzung seiner Jugendlichen, bei Religionsausübung und auf chinesische Weltunternehmen werden sichtbar: Was sich in China abspielt, ist eben doch nicht nur einfach Turbokapitalismus mit rotem Farbanstrich. So weit auch hier wie dort der Datenabgriff und die Verhaltensbeeinflussung gehen mögen, geschehen beide aber auch unter sehr verschiedenen Machtverhältnissen: »Xis Reform steht für nichts Geringeres als eine wenn nicht kommunistische, dann doch leninistische Gegenreformation gegen den bis eben noch insgeheim für unumkehr-

⁵ Sylvain Louvet, *Überwacht: Sieben Milliarden im Visier*, 2019 (Arte, Dokumentarfilm). Siehe auch den ersten Text dieser Quellensammlung.

⁶ Prognos AG. Europäisches Zentrum für Wirtschaftsforschung und Strategieberatung, Z_punkt GmbH The Foresight Company (Hg.), *Studie (Kurzfassung): Zukunft von Wertvorstellungen der Menschen in unserem Land .Die wichtigsten Ergebnisse und die Szenarien im Überblick*, Rostock 2020. Langfassung erhältlich via E-Mail: {publikationen@bundesregierung.de}.

bar gehaltenen Trend zu immer mehr Liberalismus, Demokratie und Gewaltenteilung.«⁷

Xi zitiert wie Lu Xun oft und gerne Mengzi, dass es auf der Welt gar keinen Weg gebe, erst wenn viele Menschen zusammen in eine Richtung gingen, entstünde ein Weg. Dies ist das Verständnis einer Diktatur des Proletariats, wie sie im Artikel 1 der chinesischen Verfassung definiert finden. Das SCS ist Xis Antwort darauf, die Gesellschaft ändert sich zu einem autokratischen Staatskapitalismus. Das macht alles, was in China passiert, durchaus nicht harmloser, und wir sollten vorsichtig sein und uns an die Fakten- und Quellenlage halten. Chinas Regierung will mit dem Land und in der Welt seinen eigenen Weg gehen, wie es auch eindrucksvoll mit der neuen Seidenstraße illustriert, und das muss durchaus nicht zwangsläufig der des Westens sein. In China wird seit Jahrhunderten in jeder Disziplin das Ziel verfolgt, den Meister zunächst zu kopieren, um ihn anschließend in seinen Fähigkeiten noch zu übertreffen. Auch die westliche Technik, Wissenschaft, Bildung und Medizin wurden in China unter dem Motto »Von den Barbaren lernen, um sie mit ihren eigenen Waffen zu schlagen« eingeführt. Im Jahr 2022 waren beliebte Diskussionen in den chinesischen sozialen Netzwerken, inwieweit »Modernisierung« eigentlich nie Westlich war, sondern schon immer Chinesisch.

*

Parallel zu Chinas wirtschaftlichem Aufstieg seit den 1980er-Jahren ließen sich auch Phänomene wie Raubkopien und Produkt-Piraterie, Patentverletzungen, Trickbetrug etc. feststellen. Auch um die Rückzahlung von Krediten war es schlecht bestellt:

⁷ Siemons, *Die chinesische Verunsicherung*, S. 14.

Die Mitte 1997 beginnende Finanzkrise in Asien traf die chinesische Wirtschaft und ihre schon schwächelnden Finanzinstitute hart. [...] Im gesamten Bankensystem waren 45 Prozent der vor 2000 ausgebenen Kredite faul. Die Hypothek der jahrelangen schlechten und oftmals korrupten Leitung der Staatsbanken bedeutete jetzt nicht nur einen Aderlass für das Finanzministerium, sie stellte auch eine existenzielle Bedrohung für die gesamte Wirtschaft dar.⁸

Obwohl Chinas Wirtschaft die Finanzkrise wie viele andere Krisen beinahe unbeschadet überstand, werden Kredite bis heute nicht nur nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten vergeben und Staatsunternehmen werden bevorzugt behandelt.

Verschiedene Regierungsbehörden konstatierten ein Vertrauensdefizit in Bürger und Organisationen in China. Seit Anfang des 21. Jahrhunderts wurden nach US-Vorbild und nach gewonnenen Erfahrungen – es gab anfangs eine Menge Betrug beim Online-Handel, und noch immer muss man sehr vorsichtig sein – in Bewertungen in Online-Marktplätzen regionale Testläufe mit Bewertungen für Bürger und Organisationen durchgeführt. 2007 beschloss der Staatsrat, ein punktebasiertes Bewertungssystem von Bürgern und juristischen Personen in China einzuführen, der »gesellschaftliches Vertrauenswürdigkeits-System« genannt wurde. Im anglophonen Kontext wurde der Begriff »Social Credit System« (SCS) geprägt.

So konnte das Politbüro es wagen, entgegen dem Rat von Zentralbank, Aufsichtsbehörden und den Banken selbst, eine extrem lockere Geldpolitik zu fahren, um eine Rezession abzuwenden. Die Kreditmenge wuchs erheblich, meist profitierten Staatsunternehmen.⁹

⁸ Richard McGregor, *Der rote Apparat*, Berlin 2012, S. 76.

⁹ Ebd., S. 106 f.

2014 beschloss der Staatsrat, das SCS bis 2020 flächendeckend einzuführen. Schaut man heute auf die praktische Anwendung des SCS, so stechen dem westlichen Beobachter unmittelbar die Fälle ins Auge, in denen Investigativ-Journalisten mit Millionen Followern, die Korruption bei hohen Kadern entlarvt hatten, mit Hilfe des SCS Hausarrest und Berufsverbot erhielten sowie ihre Blogs gelöscht wurden, wie der Fall von Liu Hu in Chongqing.¹⁰ Was Organisationen angeht, so wird das SCS bewusst genutzt, um private Firmen, sobald diese politisch unliebsam geworden sind, zu diskreditieren (Schwarzlisten-Einträge für Alibaba, Wanda etc.) und korrupte Staatsunternehmen (CCCC, PolyProperty) mit einer weißen Weste dastehen zu lassen.¹¹

*

In China basiert Handel seit Jahrtausenden auf Vertrauen, das bisher durch menschliche Beziehungen aufgebaut werden musste. Im chinesischen Internethandel wurde diese fehlende soziale Dimension dann erfolgreich durch Ratings ersetzt, die dann im Anschluss wiederum auf die analoge Gesellschaft übertragen werden sollte.

Das SCS bezieht nicht nur – wie etwa die »credit history« in den USA und die SCHUFA in Deutschland – Kriterien mit Auswirkungen auf die Bonität in die Beurteilung mit ein, sondern auch Ergebnisse aus der beinahe totalen Überwachung: ob man seine Steuererklärung pünktlich abgibt, seine Handy- und Nebenkosten pünktlich zahlt, zivil- und

¹⁰ ABC 2018 ABC (2018). Exposing China's Digital Dystopian Dictatorship. *Foreign Correspondent* 27:14 min., https://www.youtube.com/watch?v=eViswN602_k. Besucht: 1.2.2022

¹¹ Martin Woesler. Digitalisierung und Kybernetik in China: Das Sozialkredit-System. Klenk, T., Nullmeier, F., Wewer, G. (Hgg.) *Handbuch Digitalisierung in Staat und Verwaltung*. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23669-4_101-1, S. 8.

strafrechtliche Verstöße (Parkvergehen, bei Rot über die Ampel Gehen, Sitzen auf dem falschen Platz in der U-Bahn) und Verurteilungen sowie soziales Verhalten (Besuche bei den Eltern) und Regimetreue (Äußerungen in den sozialen Medien, Parteimitgliedschaft, Freundschaften). Die westliche Berichterstattung hat sich bislang auf die Phase 2014-2020 konzentriert, auf Kritik an der Bewertungskategorie der Regimetreue, an der Totalüberwachung, der fehlenden Rechtsstaatlichkeit, an Missachtung von Datenschutz und Privatsphäre (die in China ohnehin zu Lasten der Bürger und zum Vorteil der Regierung geregelt sind) und auf eine Dramatisierung von Einzelschicksalen, etwa bei Systemfehlern oder drakonischen Strafen.

Bei der oft skandalisierenden Berichterstattung im Westen wird jedoch übersehen, welche Probleme das ehemalige Entwicklungsland China zu bewältigen hatte. Der beispiellose wirtschaftliche Aufschwung, der das Staatsziel, die Armut abzuschaffen, schon erheblich nähergebracht hat, geschah zunächst ohne ein entwickeltes Bankensystem, weshalb der vertrauensvolle Geldverleih unter Privatpersonen das einzige Mittel war, Geschäfte zu ermöglichen. Solcherart Rückständigkeit galt es schnellstmöglich zu beseitigen, wenn die Volksrepublik China im Binnen- und Außenverhältnis zu internationalen Standards aufschließen wollte. Der Beitritt zur 1994 gegründeten Welthandelsorganisation WTO im Jahr 2001 erhöhte die Dringlichkeit, globale Vertrauenswürdigkeit herzustellen. Dieses Moment fällt in die Anfangsphase des Aufbaus des SCS, die wir auf das Jahr 1999 datieren und mit dem Ökonomen Lin Junyue verbinden, der an amerikanischen Universitäten das US-Ratingssystem studiert und nach diesem Vorbild das chinesische SCS konzipiert hat und seine Einführung begleitet.

*

Das chinesische Sozialkredit-System ist ein digitales Instrument der Beherrschung und Manipulation von Bevölkerung und Organisationen durch die Kommunistische Partei Chinas. Soziale Kontrolle hat in China eine lange Tradition, denn seit Jahrtausenden war und ist die chinesische Gesellschaft in Großfamilienverbänden organisiert, bevor die Einkind-Politik diese Tradition in Frage stellte. Schon immer gab es eine strenge Hierarchie, im Konfuzianismus verbunden mit Gehorsam und Fürsorge; im Neokonfuzianismus durchgesetzt mittels der Vorbildfunktion der Herrschenden, gegliedert in *in-* und *out-group* und vermittelt durch menschliche Beziehungsnetzwerke (*guanxi*) mit buchhalterisch geführten Gefälligkeitskonten (*renqing*). Fragt man in China, was Freundschaft ausmacht, so lautet die Antwort zunächst einmal, dass es ein Geben und Nehmen ist, während in Deutschland die Antwort vielleicht lautete, dass Freundschaften sich gerade dadurch auszeichnen, dass man keine Gegenleistung erwartet, wenn man dem Freund etwas Gutes tut. Im Sozialismus ab 1949 wollte die Staatsführung diese soziale Kontrolle durch eine Neueinteilung der Gesellschaft in autonome Einheiten (*danwei* / 单位) überführen, das Straßenkomitee erfasste die Kontakte und war auch für familiäre Entscheidungen wie Heirat und Familienplanung zuständig. Für jeden Chinesen legte die Partei Akten (*dang'an* / 档案) an. Darin wurden Verhalten, Persönlichkeit, Einstellung zur Partei und persönliche Netzwerke dokumentiert. Das SCS baut darauf auf, ist aber in vielerlei Hinsicht, wenn es einmal voll implementiert sein wird, effektiver, nicht zuletzt, da es digital und vernetzt funktioniert und mit Hilfe von Algorithmen verstärkt und erweitert wird.

Das chinesische Narrativ um das SCS arbeitet mit der These, dass die zentrale Planwirtschaft vor dem Zeitalter der Digitalisierung aufgrund menschlicher Schwächen gescheitert sei – konkret durch Erfüllungsmentalität und durch das Schönen nach oben gemeldeter Zahlen. Die Realisierung

der Planwirtschaft müsse also eine zweite, anders organisierte Chance erhalten. Mit einer beinahe totalen Überwachung, einer automatisierten Auswertung durch Abgleich individueller Daten mit Big Data durch Algorithmen und aufgrund der Hoffnung auf künstliche Intelligenz, mit der sich menschliche Schwächen vermeiden ließen, sollen nun die digital erfassten und somit unverfälschten Zahlen ohne Zeitverzug für die Steuerung der Gesellschaft zur Verfügung stehen. Tatsächlich ist ja gerade das, was im Westen als Tabubruch gilt, nämlich das Zusammenführen von Daten aus unterschiedlichsten Quellen zu einer Person oder einer Organisation an einer zentralen Stelle, Programm des SCS. Für eine Gesamtsteuerung der Gesellschaft in Echtzeit muss die Allokation von Kapital blitzschnell erfolgen, sonst versagt sie.

In Chile und Japan gab es bereits kybernetische Versuche der Gesellschaftssteuerung, aber all diese Modelle menschlicher Hybris scheiterten, in Chile vorschnell durch Pinochets Maschinengewehre. Ob nun dieser neue Versuch gelingt, bleibt zunächst noch abzuwarten, und das macht die Sache interessant. Während das Kontrollzentrum in Chile eher Attrappe war, existieren Kontrollzentren, in denen die Überwachungsdaten ausgewertet werden, in den chinesischen Städten bereits. Und in der Tat: Es handelt sich beim SCS auch nicht mehr um ein rein zentral aufgebautes Modell, es folgt vielmehr der Idee des Netzwerks und der Steuerung durch Protokolle, wie es auch die Internet-Protokolle TCP und IP tun. Algorithmen erkennen, wenn Bürgerinnen ihren Müll falsch sortieren oder Bauarbeiter auf der Baustelle keinen Helm tragen, und holen diese Verstöße auf wandfüllende Bildschirme, auf dass wie in traditionellen Disziplinargesellschaften Abweichler geahndet und andere abgeschreckt werden können. Die Anzahl dieser großen LED-Leinwände, auf denen solche Niedrigperformer mit Passbild, vollem Namen und oft sogar Adresse gebrand-

markt werden, hat in den 2010er und 2020er Jahren kontinuierlich zugenommen. Beliebt sind vor allem stark frequentierte öffentliche Plätze wie Einkaufszentren oder Bahnhöfe. Foucault hat mit der Beschreibung des Panopticons den Übergang zur Disziplinargesellschaft beschrieben.¹² Mit durchschnittlich einer Kamera je Einwohner hat die kommunistische Partei ganz China in ein Panopticon verwandelt. Wer nicht nach den Regeln des Systems spielt, dem wird zudem Teilhabe entzogen, ähnlich dem Internet-Protokoll, das bei Fehleingabe die erwünschte Webseite nicht anzeigt. Natürlich ist es eine andere Dimension, aufgrund hochgehaltener weißer Zettel bei einer Demonstration gegen Corona-Maßnahmen trotz Gesichtsmaske mit Gesichtserkennung ausfindig gemacht zu werden und zu »verschwinden« oder eine Webseite im Internet nicht abrufen zu können. Dennoch werden hier Subjekte, die den Regeln nicht folgen, von der Teilhabe ausgeschlossen, im Falle des Freiheitsentzugs natürlich existentiell. Deleuze nannte so etwas eine Kontrollgesellschaft¹³, und Alexander Galloway¹⁴ verknüpft damit den Gedanken einer Herrschaft durch Protokolle. China kombiniert mit dem SCS die klassische Disziplinargesellschaft mit den modernen Möglichkeiten der digitalen Kontrollgesellschaft. Dies scheint Chinas Version des Schritts in die (Post-)Moderne zu sein.

Komplexität lässt sich durchaus durch solche verteilten Anschlussregulierungen begleiten.¹⁵ Aber ob nicht vom abso-

¹² Michel Foucault, *Überwachen und Strafen*, Frankfurt a. M. 1994.

¹³ Gilles Deleuze, »Postskriptum über die Kontrollgesellschaften«, in: Ders., *Unterhandlungen. 1972–1990*, Frankfurt a. M. 1993.

¹⁴ Alexander R. Galloway, *Protocol. How Control Exists after Decentralization*, Cambridge (Massachusetts) 2004.

¹⁵ Vgl. ebd. und Martin Warnke, *Himmel und Erde. Das Territorium des Internets. In Internet und Staat*, Baden-Baden 2019, S. 231–244.

luten Willen, alles kontrollieren und steuern zu wollen, am Ende doch nur Hybris bleibt, wird sich erst noch herausstellen müssen.¹⁶

*

Jedenfalls kann man nicht gerade davon reden, dass die Werte und Normen, die mit dem SCS durchgesetzt werden wollen, bei den Bürgerinnen und Bürgern verinnerlicht sein müssen. Es ist eine extrinsische Motivation, aus der heraus gehandelt oder unterlassen wird: *Zuckerbrot und Peitsche*, wie einer der hier präsentierten Texte es übertitelt, sollen – in alter behavioristischer Tradition – zum Zuge kommen. Insbesondere der Online-Pranger creditchina.gov.cn entfaltet seine Wirkung: Wer macht schon Geschäfte mit Firmen, die hier öffentlich gebrandmarkt werden? Man kann diese Moral exoskelettal¹⁷ nennen, doch allein ein auf *Public shaming* beruhendes System wird nicht so ohne Weiteres auf Dauer funktionieren. Die Stadt Rongcheng, eine der Pionier-Regierungen, in denen das SCS getestet wurde, hat inzwischen aus der praktischen Anwendung des SCS gelernt und seine SCS-Variante von Bestrafung und Belohnung komplett auf »Belohnung« umgestellt. Unterm Strich bleibt die Ungleichbehandlung, denn wenn ein Teil der Bevölkerung belohnt wird, fühlt sich der andere Teil doch bestraft. Geradezu katastrophal ist die Entscheidung, die Steuer-Kategorien »A« für pünktliche Steuerzahler und »D« für säumige Steuerpflichtige nicht mehr nach dem tatsächlich Verhalten

¹⁶ E. W. Udo Küppers, *Eine transdisziplinäre Einführung in die Welt der Kybernetik. Grundlagen, Modelle, Theorien und Praxisbeispiele*, Berlin 2019.

¹⁷ Martin Woesler, Martin Wanke, Matthias Kettner, Jens Lanfer, »The Chinese Social Credit System. Origin, political design, exoskeletal morality and comparisons to Western systems«, in: *European Journal of Chinese Studies* 2 (2019), S. 7–35, kurz: Woesler et al. 2019.